



Nero, der Ohren-Akrobat, schläft am liebsten mit dem Kopf auf einem Kissen.

auf glattem Boden hielt, vibrierten seine zittrigen Beine auseinander, bis er fast lag. Das störte ihn überhaupt nicht. Hauptsache, er war im Mittelpunkt. Durch seine Schwerhörigkeit und Demenz bekam er nur noch mit, was ihm gefiel. Als es 2016 soweit war, ließ ich ihn einschläfern, als wäre es ein *Themenabend*. Schön bis zum Ende, erst danach war es traurig. Als Pixels Nachfolger trat der siebenjährige **Nero** ein paar Monate später seinen Dienst an. Nero war körperlich eine ziemliche Katastrophe, musste gleich zweimal operiert werden. Betriebswirtschaftlich gesehen hätte ich Nero nach der ersten Diagnose zurückgeben müssen. Das sind sehr schwierige Entscheidungen, wenn

es bei den Betriebsausgaben nicht um Gegenstände sondern um Tiere geht. Natürlich entscheide ich lieber zum Wohl der Tiere, muss aber immer aufpassen, dass ich finanziell überleben kann. Das war 2016 noch sehr knapp. Letztlich hat das Unternehmen die Ausgaben überstanden. Nero arbeitet sehr zuverlässig, anfangs als Kunden-Anlock-Hund, jetzt „nur“ noch als Gute-Laune-, Beruhigungs- und Entspannungshund in den *Coachings* und manchmal wenn ich mit meinen Kunden die

Hundebegegnungen übe. Die Eigenschaften und Fähigkeiten von Pixel und Nero hatte **Ronja** weniger. Mit Ronja konnte ich aggressives Verhalten in verschiedenen Varianten zeigen. **Lissy**



Ravil (rechts) ist noch ziemlich neu hier. Er ist noch scheu. In Darias Nähe fühlt er sich dermaßen sicher, dass er sich hinlegt und entspannt. Die alte Daria ist nach Ravils Einzug aufgeblüht und macht sozusagen die Übergabe für den Job als meine rechte Hand.



Juni 2019, Zusammenführung Ravil und Nanni. Nanni ist seit fast einem Jahr blind und wieder so selbstsicher wie vorher. Sie riecht und hört Ravil, streckt die Rute nach oben, reckt den Kopf nach oben vorn. Bei derart dominanter Ausstrahlung bleibt Ravil lieber mit Abstand stehen und dreht seinen Kopf beschwichtigend zur Seite.

und **Peppi** waren anfangs angespannt und unsicher. Im Laufe der Jahre wurden Daria, Ronja, Pixel/ Nero, Lissy und Peppi für die Arbeit ziemlich langweilig, weil sie sich verhaltensmäßig und seelisch so gut entwickelt hatten und gelassen wurden. Alles hat Vor- und Nachteile. Die Rudelgröße fand ich beruflich und persönlich optimal. Fünf Hunde und ich – das empfand ich als vollständig, komplett, ein Ganzes. Seit ich in Babelitz wohne, muss ich bedauerlicherweise auf die Dienste von Lissy und Peppi verzichten, weil die Entfernung zu groß ist, um sie zu mir zu holen und wieder nach Hause zu bringen. Als Ersatz hatte ich kurzzeitig die schon ältere Nachbarshündin **Nanni** eingearbeitet und bei einigen Arbeitseinsätzen dabei (Vielen Dank an Herrn und Frau F., dass Sie mir Nanni anvertrauten. Großen Dank an Herrn F., dass Sie mich immer wieder

machen ließen, obwohl Sie jedes Mal vorher meinten, dass es mit Nanni nicht möglich sei.). Nanni ist inzwischen leider verstorben. Ronja lebte bis Dezember 2018. Obwohl rein betriebliche Anschaffung, war sie erstaunlicherweise irgendwann irgendwie zu MEINEM Hund geworden. Als sie starb, war Daria körperlich und seelisch schon ein alter Hund. Ich brauchte dringend wieder einen Hund, der mich persönlich ansprach und forderte. Im Mai 2019 holte ich deshalb **Ravil** hierher. Zuerst gar nicht, dann ein wenig, dann ein bisschen mehr für die Arbeit einsetzbar, war Ravil wieder ein Hund, den ich als MEINEN Hund bezeichnet habe. So wie damals Daria, mochte er sich im ersten Jahr nicht anfassen lassen und verhielt sich halbwegs wie ein Wildtier. Herrlich! Tragischerweise lebte er nur bis Dezember 2020. Im September 2019 hatte ich **Daisy** angeschafft. Ihre Hauptaufgabe war, Ravils Lebensgefährtin zu sein. Ihre zweitwichtigste Aufgabe war, Menschen zu beglücken, weil ich nicht weiß, wie lange Nero dafür noch fit genug sein wird. Zur Zeit habe ich also nur Nero

und Daisy, die super Kumpels sind. Nicht viele, aber einige weitere Informationen zu meinen Hunden finden Sie auf meiner Website und falls Sie meinen Newsletter erhalten, haben Sie bereits die eine oder andere Geschichte lesen können.



Daisy (links) und Ravil lernten sich durch Beobachten, Toben und Raufen kennen, sowie von Daisy aus auch durch Drohen. Die beiden passten durch Ergänzung gut zusammen. Ravil war gern in Daisys Nähe, Doch, wie hier zu sehen, fühlte er sich immer etwas unwohl, wenn Daisy ihren Körper plump präsentierte.

Auch bei den anderen Tierarten war es so, dass meine privaten Tiere mit Beginn meiner Selbständigkeit berufstätig wurden. Die **Tauben** sind nur geringfügig beschäftigt. Sie sind wichtig für das gesamte Miteinander und hatten bisher nur selten direkte Arbeits-einsätze. Wichtig waren sie bei den Zaubershows in Kitas, und einmal, als ein junges Mädchen panische Angst vor Hühnern hatte, haben die Tauben erfolgreich mitgeholfen, die Angst zu redu-zieren.

Hennen und Kaninchen habe ich oftmals ältere aufgenommen, die naturgemäß nicht lange bei mir waren. Dadurch wechselten die Hennen und Kaninchen häufig. Als ich gerade selbständig war, starb der damalige Hahn. Meine Hennen sehnten sich sehr nach einem neuen **Hahn**. Deswegen nahm ich den jungen Italiener-Mischling auf, obwohl ich lange Zeit keine persönliche Beziehung zu ihm hatte. Er entwickelte sich zum supertollen Hahn, der seinen Hennen Futter suchte, keinen Streit zwischen



Peppi (links) ist zu Besuch bei uns. Verschiedene Persönlichkeiten lernen sich unterschiedlich kennen. Daria und Ravil durch Beobachten, Nanni durch Provozieren, Peppi und Ravil durch Urinieren und spielerisches Herausfordern.

seinen Hennen duldeten, jeden Feind sofort entdeckte und mehrmals gegen Füchse kämpfte. Diesen Eigenschaften lag eine gesunde Aggressionsbereitschaft zugrunde. Das hätte bei meiner Arbeit mit Menschen gefährlich werden können. Darum habe ich seine Sporne, die spitzen harten Waffen oberhalb der Füße, amputieren lassen. Als der Hahn ein Jahr alt, also erwachsen, war, kaufte ich Sachsenhühner-Küken. Ausgewachsen behielt ich die Hennen, die Hähne ließ ich schlachten – bis auf einen. Dieser Sachsenhahn war so sanft und so achtsam gegenüber Hühnern, Hunden usw. Ich verliebte mich in diesen Hahn. Er musste bleiben. Im Herbst und Winter kein Problem. Im Frühjahr wurde er erwachsen und zusätzlich sind Hähne im Frühjahr sowieso sehr triebhaft. Das ergab ein doppeltes Problem mit dem schon vorhandenen Hahn. Meine Hähne bekommen immer Namen, die mit klassischer Musik zu tun haben. Zum zweiten Hahn fiel mir bald der Name **Brahms** (wie Johannes Brahms) ein. Dadurch lag natürlich nahe, den ersten Hahn **Schumann** (wie Robert Schumann) zu nennen. Spaßeshalber nannte ich meine Hennen in dieser Zeit **Clara** (wie Clara Schumann-Wieck). Es waren zu wenige Hennen, als dass sich zwei Gruppen – für jeden Hahn eine - hätten bilden können. Im Frühjahr musste ich beiden Hähnen klar machen, dass sie sich zu dulden hatten. Mit dem rücksichtsvollen, sanften Brahms war es einfach. Bei Schumann musste ich mich mehr behaupten, damit er Brahms tolerierte. Das war ein Experiment, in das ich mich ohne Wissen oder gar Erfahrung hineinstürzte, nur weil mein Dickschädel sagte, dass ich beide Hähne behalten wollte. Die Anstrengungen lohnten sich eindeutig. Die Zeit mit den beiden Hähnen genoss ich sehr. Nach wenigen Jahren starb Schumann heldenhaft im Kampf gegen einen Fuchs. Aufgrund des Lärms von Schumann rannte ich hin, der Fuchs weg. Ein letztes Mal hatte Schumann seine Hennen gerettet. Brahms war kein guter Hahn, sehr defensiv. Unter ihm stritten und zankten die Hennen. Zu Schumann hatte ich eine „kollegiale“ Beziehung, ich konnte mich auf ihn als verantwortungsbewussten Chef der Hennen verlassen. Zu Brahms hatte ich eine emotionale Beziehung, eine Bindung (ein Beispiel siehe 5 Die Entwicklung 2011 bis 2017, „Hühner im Klassenraum“). Brahms wurde krank, hatte Geschwüre. Obwohl ich vom Verstand her damit rechnete, war ich in meinen Gefühlen von seinem Tod erschüttert. Laut schluchzend und heulend legte ich ihn auf die Schubkarre, brachte ihn nach hinten, hob ein Grab aus und beerdigte ihn. Wohlgermerkt mit lauten Gefühlsäußerungen. Am nächsten Tag fragte meine Schwiegermutter mich, welcher Hund gestorben sei. „Kein Hund, sondern mein Hahn.“ Doch, welcher Hund gestorben sei, wollte sie wissen. „Kein Hund, sondern mein Hahn.“ Meine Schwiegermutter blieb bei „Nein.“, und sagte, die Nachbarin sagte, dass deren Sohn (in meinem Alter)

sagte, mir sei ein Hund gestorben. Da kapierte ich: Dieser Nachbar hatte mich immer durch die Hecke beobachtet. Wahrscheinlich hatte er die Beerdigung gesehen sowie meine offensichtliche Trauer gesehen und gehört. Dass jemand



Links der stolze Italiener-Mischling Schumann, rechts der Sachsenhahn Brahms, vorn Ronja. Mit meinem Körper zwischen den Hähnen können sich die Hähne näher kommen, ohne in eine Konkurrenz- oder Kampfsituation zu kommen. Da Schumann der Dreistere von beiden ist, zeige ich ihm meine Vorderseite. Brahms hingegen traute sich anfangs nicht so recht heran, deshalb bekommt er meinen Rücken. Allgemein für Tierhalter: Die Körpervorderseite begrenzt, die Rückseite beschützt. Ronja mit Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom strengt sich an, entweder von mir oder dem Fotografen beachtet zu werden. Übrigens hatte Ronja in der ersten Zeit zwei Hühner getötet. Sie war schneller als ich. Doch bald hatte ich ihr klar gemacht, dass wir alle zusammen gehören.

um einen Hahn so sehr trauert, kam ihm, seiner Mutter und meiner Schwiegermutter nicht in den Sinn. Übrigens waren sich Schumann und Ronja ziemlich ähnlich, weshalb sie sich immer mal kleine Schein-Kämpfe lieferten. Auch wenn ich die **Hennen** hier nicht einzeln benenne, so hat doch jede Henne eine eigene interessante Persönlichkeit. Um dies bei Enten zu erkennen, brauchte ich länger. Bei Enten fallen die individuellen Unterschiede nicht so sehr auf wie bei Hennen, zudem hatte ich früher Enten der gleichen Rasse, meistens Sachsenenten. Durch meine Arbeit mit Menschen und Enten und die seit mehreren Jahren sehr unterschiedlichen aussehenden Enten, sehe ich

auch hier die unterschiedlichen Wesenszüge. Allgemein finde ich Hühner interessant und **Enten** spaßig. Früher, privat, hatte ich einen Erpel und zwei oder drei weibliche Enten. Mit der Zeit lernte ich die Enten als zuverlässige *Coaching*-Mitarbeiter schätzen. Seitdem halte ich etwa zwölf Enten extra fürs *Coaching*. Zur Zeit sind es zwei Erpel und zehn weibliche Enten. Bei meiner Begeisterung für Enten im *Coaching* erwähne ich die Hühner manchmal zu wenig. Selbstverständlich arbeiten auch die Hühner mit, aktuell der Hahn **Claude** (wie Claude Debussy), ein Maran-Italiener-Mischling, sowie vier Hennen. Bei Claude schlägt der Italiener im Verhalten kaum durch, er ist gern dominant aber auf friedliche Art.

Die **Kaninchen** hatte ich oben bereits erwähnt. In meiner intensiven Kaninchenzeit hatte ich zwei Gruppen mit jeweils bis zu sechs Kaninchen. Rassekaninchen und Mischlinge mit verschiedenartigen Vorgeschichten. Einmal hatte ein Züchter einen Rammler aussortiert, weil er vermeintlich impotent war (der Rammler, nicht der Züchter). Meine Grundeinstellung ist, artgerechte Haltung sorgt für eine gesunde Seele und die sorgt für einen gesunden Körper. Ich ließ es darauf ankommen. Und tatsächlich gab es Nachwuchs. Danach ließ ich den Rammler kastrieren. Von diesem Nachwuchs habe ich noch zwei Kaninchen, meine beiden einzigen. Sie sind inzwischen acht Jahre alt. Meiner Meinung nach ist das Sozialverhalten von Kaninchen dem unseren mit am ähnlichsten. Überwiegend wollen sie Nähe, manchmal Abstand, dennoch sind ihnen Nähe und Abstand gleichermaßen wichtig. Sie brauchen eine Ordnung, räumliche und soziale Struktur. Wer gegen Regeln verstößt, wird zurecht-gewiesen. Konflikte können entstehen, werden dann gelöst. Fremde werden getestet und müssen sich einfügen. Wenn die Gegebenheiten nicht mit den instinktiven und seelischen Grundbedürfnissen zusammenpassen, gibt es massive Verhaltensauffälligkeiten. Bei einem *Themenabend* über Kaninchenverhalten zeigte ich, welche räumliche Struktur Kaninchen brauchen. Zwischendurch nahm ich bestimmte Elemente kurz raus, um zu zeigen, wie wichtig diese Elemente sind. Eines der Kaninchen ging sofort auf die anderen los, jagte und biss sie. Eine Teilnehmerin verstand dadurch plötzlich ihre eigene Angstaggressivität.

Jedes Tier, ganz gleich welcher Art, welcher Rasse, welcher Persönlichkeit ist von Natur aus wertvoll. Meine Tiergruppen sind immer dann am ausgeglichensten und als Gruppe am entspanntesten, wenn sie aus **mindestens drei Tieren** mit sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten bestehen. Vollständigkeit durch Ergänzung. Für meine Arbeit ist grundsätzlich jedes Tier kostbar. Es ist nur eine

Gelegenheit nötig, in der ein Mensch sich öffnet für eine Erkenntnis oder eine neue Erfahrung. Für jedes Tier gibt es einen Menschen, der sich von genau diesem Tier angesprochen oder angeregt fühlt.



Einige Enten und die Hunde Daisy (links), Ravil (hinten) und Daria (rechts) beim Frühstück Anfang 2020.



Einige Tauben, Hennen und der Hahn Claude im April 2021.



Lissy und Peppi sind zu Besuch in Babelitz. Das Rudel gibt jedem einzelnen Hund Sicherheit. In Sicherheit kann man sich entspannen. Daria (hinten) und Lissy (vorn) fühlen sich im Außenbereich wohler. In der Mitte von links nach rechts Peppi, Nero, Ronja.

Der leere Buggy ist zur Vorbereitung für den folgenden Ausflug dabei.



Betriebsausflug 2018 mit derzeitigen und ehemaligen Mitarbeitern. Von links nach rechts: Daria, Nanni, Nero, Ronja, Peppi und Lissy. Nanni war kurz zuvor erblindet. In fremder Umgebung konnte sie mit klarer Führung langsam mitgehen. Wenn ich schneller gehen wollte, setzte ich sie in den Buggy. Hier sind wir in der Rostocker Innenstadt. Warum? Weil ich's kann! Nein, nicht ganz. Weil ich in dieser Zusammensetzung vorher noch nie unterwegs war und ich immer mal wieder eine Herausforderung brauche.

11 Die nächsten Jahre

So wie es ist bzw. ohne Corona wäre, kann es bleiben. Ich bin grundsätzlich zufrieden, oftmals sogar glücklich. Deshalb will ich nichts ändern, nur ein wenig erweitern und verbessern. Und für spätere Jahre habe ich einige Wünsche oder eher Träume.

In der zweiten Hälfte von 2021, hoffe ich, wieder *Seminare* anbieten zu können. Ebenso hoffe ich, dass die *Individuellen Beratungen* wieder zunehmen werden. Am schönsten und befriedigendsten ist für mich die Verteilung zur Hälfte *Coachings*, ein Viertel *Individuelle Beratungen* und ein Viertel *Seminare*. Ab und zu würde ich gern mal wieder Themenabende anbieten, nur zum Vergnügen und um auf Themen, die ich wichtig finde, aufmerksam zu machen. Schön wäre auch, wie in 4.3 *Angst vor Tieren* beschrieben, eben diese Beratung häufiger durchführen zu dürfen. Eher ein Traum als Realität sind Veranstaltungen für Kinder, die mir sehr viel Freude und Zufriedenheit bescheren, jedoch leider einen riesigen Vorbereitungsaufwand benötigen.

Auf dem Hof ist mein nächstes Ziel ein weiteres Nebengebäude, damit die Tiere mehr Platz haben. Dann kann ich ein oder zwei Hunde dazu holen und noch ein paar Hennen anschaffen. Weniger wichtig ist, dass ich in den nächsten Jahren meinen Kaninchenbestand wieder vergrößern und die Kaninchen in meine Arbeit mit Menschen einbeziehen möchte. Und wenn ich mir was wünschen dürfte: Gänse. Fernab jeglicher Realität ist mein Wunsch nach verhaltens-auffälligen Ponys.

Ich bin froh darüber, dass mein Beruf mir die Möglichkeit gibt, Texte zu schreiben. Aber es wäre schön, wenn ich für die einzelnen Texte mehr Zeit hätte, um sie schöner auszuformulieren und mehrmals zu korrigieren. In meinem Kopf sind mehrere Konzepte für Bücher gespeichert. Falls ich irgendwann im Ruhestand sein sollte, was einige meiner Klienten mir untersagen, möchte ich Bücher schreiben bzw. für das Buch über körpersprachliche Verständigung mit Hühnern würde ich mehr fotografieren als schreiben.

Bäbelitz, April 2021

Danke, dass Sie sich für mein Unternehmen interessieren!